

samtzahl von 256,39 Mio. städtischen Beschäftigten 155,06 Mio. (60,5%) in die Rentenversicherung, 103,73 Mio. (40,5%) in die Arbeitslosenversicherung, 109,02 Mio. (42,5%) in die Krankenversicherung und nur 49,96 Mio. (19,5%) in die Unfallversicherung einbezogen.

Die Grundzüge der chinesischen Sozialpolitik stellte der stellvertretende Ministerpräsident Huang Ju vor der 28. Generalversammlung der Internationalen Gesellschaft für Soziale Sicherung am 13. September in Beijing vor: wirtschaftliche Entwicklung als Voraussetzung für soziale Entwicklung; korrekte Behandlung der Beziehungen zwischen sozialer Sicherung und Beschäftigung (Beschäftigung als Grundlage des Lebensunterhalts), zwischen laufender und langfristiger Arbeit, zwischen Regierung und Markt (rationale Arbeitsteilung), zwischen politischen Beschlüssen und Stärkung des Managements (= besserer Umsetzung) sowie zwischen der Orientierung an den eigenen Bedingungen und dem Lernen vom Ausland.

Der Staatsrat befasste sich unter Vorsitz von Ministerpräsident Wen Jiabao am Ende des Monats ebenfalls mit Problemen der sozialen Absicherung („von Naturkatastrophen über niedrige Einkommen bis zur Arbeitslosigkeit“) und traf zahlreiche Entscheidungen, um manche dieser Probleme noch in diesem Jahr zu lösen. Die Lokalregierungen wurden aufgefordert sicherzustellen, dass die Hilfgelder und -güter tatsächlich in die Hände der betroffenen Individuen und Geschäftsleute gelangten. Spezielle Hilfen sollten Niedrigverdienern, älteren Menschen auf dem Lande sowie Rentnern und Arbeitslosen in den Städten zukommen. (RMRB online, 13.9.04, nach BBC PF, 14.9.04; XNA, 29.9.04) -gs-

21 Rennzirkus nun auch in Shanghai

Mit dem ersten Formel-1-Rennen in China versucht sich das Land, das bisher über keine Motorsporttradition verfügt, auch mithilfe dieser Sportart als künftige Sportgroßmacht zu beweisen. 200.000 Zuschauer beobachteten auf dem neugebauten 5,45 km langen Rennkurs in Anting, 30 km

westlich von Shanghai, die Rennwagen von Schumacher und Co. 15.000 Tickets sollen nach offiziellen Angaben für die ansässige Bevölkerung reserviert und zu einem Durchschnittspreis von 2.000 Yuan RMB verkauft worden sein (das durchschnittliche verfügbare monatliche Einkommen betrug im Jahr 2002 in Shanghai 1.100 Yuan). Der Bau des Rennkurses, der in einem Sumpfgebiet liegt, soll umgerechnet 260 Mio. Euro verschlungen haben, die Gesamtkosten für die Entwicklung der Region sollen sich auf 500 Mio. Euro belaufen haben. Zugleich sollen der Bau und das Rennen – Letzteres natürlich nur kurzfristig – 10.000 Arbeitsplätze geschaffen haben. Auch gehen die lokalen Planer davon aus, dass sich die Kosten durch die jährlichen Rennen, durch Touristen, Sponsoren, andere Großveranstaltungen und Merchandising in den nächsten 10 Jahren amortisiert haben. Darüber hinaus gingen von den Rennen Impulse in die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie aus. Nicht ganz eindeutig sind die letztendlichen Motive der Formel-1-Betreiber nach China zu gehen. Auf der einen Seite waren es sicherlich die berichteten 25-40 Mio. US\$, die die chinesischen Veranstalter bezahlen müssen, um den Rennzirkus beherbergen zu dürfen; so viel bezahlt kein anderer. Auf der anderen Seite soll die Flucht vor dem Verbot der Tabakwerbung in Europa eine Rolle gespielt haben. Die wäre dann aber fehlgelaufen, denn noch vor der Veranstaltung unterzeichnete China den WHO-Antitabak-Vertrag, der Tabakwerbung bei Sportveranstaltungen verbietet. Letztlich geht es aber wohl auch um den chinesischen Automarkt, wo erst 10 Mio. Privatautos zugelassen sind. (FAZ, 25.9.04; IHT, 23.9.04; FT, 25./26.9.04) -gs-

Außenwirtschaft

22 Hei'er auf dem Weg zu einer globalen Marke

Das chinesische Unternehmen Hei'er zählt zu den ersten chinesischen Unternehmen, die damit begonnen haben, im Ausland eigene Produktions- und Distributionsnetzwerke aufzubauen.

Das Unternehmen, das im Jahre 1984 als Kühlschränk-Hersteller gegründet worden war, weist heute ein sehr differenziertes Produktprofil auf. Nach Firmenangaben verfügt Hei'er über 96 Produktlinien und rd. 15.100 Produkte aus dem Bereich Elektronik- und Haushaltsgeräte. Hei'ers globaler Verkaufsumsatz belief sich im Jahre 2003 auf 80,6 Mrd. RMB (rd. 9,7 Mrd. US\$). Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird inzwischen mit rd. 30.000 angegeben. Nach Statistiken des Euro-monitor (für 2002) lag Hei'er auf Platz 4 unter den „global white goods manufacturers“ und war die wichtigste internationale Marke für Kühlschränke.

Hei'er besitzt inzwischen einen international bekannten Markennamen. So wurde Hei'er Ende Januar 2004 in die Liste der 100 bekanntesten Markennamen weltweit aufgenommen, die vom World Brand Laboratory geführt wird. Dies Unternehmen zählt zu einem der fünf international anerkannten Organisationen, die sich mit der Bewertung von Marken beschäftigen. Innerhalb der Gruppe der 100 bekanntesten Markennamen lag Hei'er allerdings erst auf Rang 95; die ersten drei Plätze nahmen Coca-Cola, McDonald's und Nokia ein.

Inzwischen umfasst die internationale Präsenz Hei'ers ein Netzwerk von Unternehmen für Design, Produktion, Distribution und für After-Sales-Service. Die Zahl der Designinstitute beläuft sich auf 18, das Unternehmen hat 10 Industriekomplexe, 22 Fabriken im Ausland sowie ein Netz von 58.800 Händlern weltweit. In China liegt der Marktanteil Hei'ers bei Kühlschränken, Gefrierschränken, Klimageräten und Waschmaschinen bei rd. 30%. Inzwischen werden die Hei'er-Produkte nach Angaben des Unternehmens über 12 der 15 größten europäischen Handelsketten und über 10 US-Handelsketten vertrieben. <http://www.haier.com/english/about/>

In den USA gründete Hei'er im Jahre 1999 das Unternehmen Hei'er America zunächst als Verkaufs- und Marketingniederlassung der Hei'er Group international. Das Unternehmen investierte rd. 15 Mio. US\$ für den Kauf einer Immobilie in Manhattan, New York. In den Folgejahren wurden in Camden, South Carolina, rd. 40 Mio. US\$

in den Bau eines Industrieparks investiert. (<http://www.haieramerica.com>)

Das *Wall Street Journal* berichtet Ende September über die Erfolge von Hei'er in den USA. So soll Hei'er inzwischen der fünftgrößte Hersteller von elektrischen Haushaltsgeräten sein. Seit Einführung eines Kompaktkühlschranks und eines Kühlschranks, der für die Weinkühlung eingesetzt wird, hat Hei'er seinen Marktanteil auf rd. 50% ausweiten können. Nach Schätzungen des Unternehmens liegt der Verkaufsanteil Hei'ers bei Normalkühlschränken bei 2%, bei Klimageräten bei 16% und bei tragbaren Ventilatoren bei 8%. In den letzten Monaten hat das Unternehmen außerdem mit dem Verkauf von Flachbildschirmen sowie DVD-Geräten begonnen. Bis zum Jahre 2006 plant Hei'er, seinen Umsatz auf dem US-Markt auf rd. 1 Mrd. US\$ zu verdoppeln.

Warum Hei'er einen Produktionsstandort in den USA eröffnet hat, anstatt lediglich dorthin zu liefern, wird von Chinaexperten durchaus unterschiedlich beurteilt. Yasheng Huang, Professor für International Management am MIT, Sloan School of Business, vertritt die Sicht, dass es für chinesische Unternehmen derzeit mehr Sinn mache, in China als im Ausland zu investieren. Dort habe das Wachstum in den letzten Jahren bei 8-9% gelegen, und die chinesischen Unternehmen würden ihre Kunden gut kennen. Huang geht davon aus, dass auch zukünftig lediglich eine Hand voll chinesischer Unternehmen versuchen werde, ihren Markennamen in den USA durch eigene Investitionen bekannt zu machen. Für Dion Wiggins, Analyst der Gartner Inc. in Hongkong sind Investitionen chinesischer Unternehmen in den USA der Versuch, Intermediäre auszuschalten und direkten Marktzug zu haben. (WSJ, 27.9.04)

Neben Hei'er haben vor allem TCL Corp. und Huawei Technologie Co., die zu Chinas größten Elektronikunternehmen zählen, mit dem Aufbau von internationalen Produktions- und Distributionsnetzwerken begonnen. Nach Angaben des chinesischen Handelsministeriums und des Nationalen Statistikamtes beliefen sich die chinesischen Direktinvestitionen im Ausland im Jahre 2003 auf insgesamt 2,9 Mrd. US\$ brutto; die Nettoinvestitionen

betragen 2,85 Mrd. US\$. Gegenüber dem Jahre 2002 stellt dies eine Zunahme um 5,5% dar.

Die Gesamtzahl der chinesischen Unternehmen, die im Ausland investierten, betrug Ende 3.439. Kumuliert beliefen sich die Investitionen auf 33,4 Mrd. US\$ brutto; die Nettoinvestitionen lagen bei 33,2 Mrd. US\$. Regional betrachtet, kamen die meisten chinesischen Unternehmen, die im Ausland investierten, aus Beijing und den Küstenprovinzen sowie den Küstenstädten. Auf die Provinz Guangdong entfiel der Hauptanteil der Investitionen im Ausland. (BBC EF, 8.9.04) -schü-

23 Informelles Treffen mit G7

China wurde erstmals zur Runde der sieben führenden Industrienationen (den USA, Japan, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Kanada und Italien), der G7, am 1.10.04 zu einem informellen Treffen eingeladen. Als Vertreter der chinesischen Regierung nahmen Finanzminister Jin Rengqing sowie Zentralbankpräsident Zhou Xiaochuan teil.

Im Vorfeld des Treffens war bereits das wichtigste Thema des informellen Treffens, die Flexibilisierung der chinesischen Währung, diskutiert worden. Hierzu hatte auch ein Kommentar von Ministerpräsident Wen Jiabao beigetragen, der Ende September von einer stärkeren Anpassung des Wechselkurses an Marktnachfrage und -angebot gesprochen hatte. Allerdings müsse die Flexibilisierung des Wechselkursregimes von verschiedenen Faktoren abhängig gemacht werden. Hierzu zählten vor allem die gesamtwirtschaftliche und die soziale Entwicklung, Fortschritte bei der Reform der Staatsbanken sowie die wirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Situation der chinesischen Nachbarstaaten. (ST Interactive, 29.9.04; XNA, 28.9.04)

Die Frage des chinesischen Wechselkurses erhielt vor dem Hintergrund der anstehenden Wahlen im November d.J. in den USA eine besondere Bedeutung. Vor allem von Seiten verschiedener Interessenverbände sowie des US-Finanzministeriums verstärkte sich der Druck auf die chinesische Regierung, den Wechselkurs zu flexibilisieren bzw. sogar völlig freizu-

geben. Auf einer Konferenz des World Economic Forum in Beijing Mitte September 2004 wies Paul Speltz vom US-Finanzministerium darauf hin, dass sich die chinesische Führung klar für einen flexiblen Wechselkurs ausgesprochen habe. Es müsse lediglich noch über Abfolge der einzelnen Schritte der Flexibilisierung entschieden werden. Als Reaktion auf diese Äußerungen gab die chinesische Seite in Gestalt des stellvertretenden Zentralbankpräsidenten Wu Xiaoling innerhalb von nur wenigen Stunden bekannt, dass zwar dieser Schritt beabsichtigt sei, aber ein Zeitpunkt noch nicht feststehe. Die Aussage von Wu Xiaoling „Sooner or later, but right now is not the time“, steht für die stets ausweichende Antwort, wenn es um einen genauen Zeitpunkt der Umsetzung von Reformen des Wechselkursregimes geht. (ST Interactive, 14.9.04)

Auf den Vorwurf des Präsidentschaftskandidaten John Kerry, dass zu viele Arbeitsplätze aus den USA ins Ausland abwanderten und China die Währung in unfairer Weise manipulierte, entgegnete Finanzminister John Snow im September bei verschiedenen Gelegenheiten, dass die US-Regierung keineswegs mit dem Reformtempo Chinas beim Wechselkursregime zufrieden sei. (IHT, 30.9.04; NfA, 17.9.04) Gegen Ende September räumte Snow dann ein, dass die chinesische Regierung sich hin zu einem flexibleren Wechselkurs bewege. Das Bankensystem sei geöffnet und die Kapitalverkehrsbeschränkungen seien gelockert worden. (FAZ, 24.9.04)

Ausländische Analysten wie z.B. Frank Gong, Chefökonom von JPMorgan Chase in Hongkong, gehen davon aus, dass eine währungspolitische Entscheidung nicht vor den Wahlen in den USA getroffen werden wird. Nach Einschätzung von Emmanuel Ng, Währungsspezialist bei der ABN AMRO in Singapur, könnte Ende 2004 eine Aufwertung in einem Umfang von rd. 3,5% eintreten. (IHT, 30.9.04)

Erste Berichte nach dem informellen Treffen der G7 mit China weisen nicht auf eine Trendwende in der chinesischen Haltung zur Frage des Wechselkursregimes hin. Die Vertreter der chinesischen Regierung kündigten zwar erneut Reformen an, nannten je-

doch wiederum keinen konkreten Zeitpunkt. (FAZ, 4.10.04)

Auch nach dem Treffen chinesischer Vertreter mit dem internationalen Währungsfonds Anfang Oktober d.J. wurde kein genauer Termin für eine Flexibilisierung der Wechselkurse angekündigt. Li Ruogu, einer der stellvertretenden Zentralbankpräsidenten, antwortete auf entsprechende Fragen mit dem Hinweis, dass diese Entscheidung falle, „wenn die Bedingungen dafür reif sind.“ (Agence France Press, 3.10.04)

Die chinesische Regierung hat bereits in vielen bilateralen Gesprächen mit einzelnen G7-Staaten deutlich gemacht, dass sie einen politischen Druck auf ihre währungspolitischen Entscheidungen nicht akzeptiert. Aus chinesischer Sicht ist eine Aufwertung des Wechselkurses bzw. eine Freigabe der Bindung an einen Währungskorb eine Entscheidung, die durch binnenwirtschaftliche Entwicklungen gerechtfertigt werden muss. Hier steht an erster Stelle die Sanierung der Staatsbanken. Damit ist durchaus ein Zeithorizont verbunden, da bis Ende 2006 die Staatsbanken für den Wettbewerb mit ausländischen Banken fit gemacht werden müssen. Dann nämlich treten die im Beitrittsprotokoll festgelegten Öffnungsklauseln für Auslandsbanken in Kraft.

Tatsächlich gibt es keine Möglichkeit, das Währungsregime eines Landes durch Außendruck zu verändern. Auch für die WTO oder für den Internationalen Währungsfonds ist dies kein Thema. Allerdings hat China ein Interesse, mit den wichtigsten Handelspartnerländern – dies sind ja die G7-Länder – gut auszukommen. Aus diesem Grund erfolgte auch die Zusage gegenüber den USA von Anfang d.J., eine gemeinsame Kommission zu bilden, die die unterschiedlichen Interessen der Länder an Freigabe bzw. ein abgestuftes Vorgehen diskutieren sollte. -schü-

Binnenwirtschaft

24 Zentralregierung korrigiert Wachstumsziel nach oben

Cao Yushu von der State Development and Reform Commission (SDRC) gab Ende September in einem Interview mit den staatlichen Medien bekannt, dass die Regierung im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 9% rechnet. Dies ist deutlich mehr als die am Anfang des Jahres erwarteten 7,2% Wirtschaftswachstum. Wird das Ziel erreicht, dann würde das Wachstum nur um 0,1% geringer als im Vorjahr ausfallen. Im 1. Halbjahr hatte das Wachstum noch bei 9,7% gelegen. Für das dritte Quartal wird mit einem Abflachen des Wachstumstempos auf 8,2% gerechnet. (SCMP, 27.9.04)

Nach wie vor stellt sich die Abbremsung der überhitzten Konjunktur, insbesondere die Ausweitung der Investitionen, als sehr schwierig dar. Von Januar bis August 2004 nahmen die Anlageinvestitionen nach Angaben der SDRC um 30,3% zu, sie lagen damit noch höher als im Vorjahr. Während die Anlageinvestitionen im 1. Quartal allerdings noch um 47,8% gestiegen waren, betrug das Wachstum im Monat August nur noch 26,3%. Als Grund für diese Entwicklung nannte die SDRC die stärkere Überwachung von Projekten bzw. Genehmigungen. So sollen seit Ende April d.J. 427 Projekte mit einem Volumen von 43 Mrd. RMB gestoppt worden sein. (XNA, 15.9.04)

Auch die Preisentwicklung stellt ein Problem dar. So stieg der Verbraucherpreisindex im August im Vergleich zur Vorjahresperiode um 5,3%. Damit nähert sich die Inflation dem durchschnittlichen Kreditzinssatz von 5,31% an. (XNA, 8.9.04) Noch höher fiel der Preisanstieg für Industriegüter ab Fabrik aus, der im August bei 6,8% gegenüber dem Vorjahresmonat lag. Ursache der Preisentwicklung war vor allem der Anstieg der globalen Erdölpreise und der Preise für wichtige Investitionsgüter, u.a. Stahl. Im August 2004 erhöhten sich die Preise von Rohstoffen, Brenn-

stoffen und Energie gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,9% bzw. gegenüber Juli 2004 um 0,9%. (Angaben des Staatlichen Statistikamtes vom 20.9.04, in: http://www.stats.gov.cn/english/newsandcomingevents/t20040920_402194838.htm)

Auf einem regulären Treffen des Staatsrates wies Ministerpräsident Wen Jiabao Mitte September darauf hin, dass die Schritte zur Verhinderung (sic!) einer wirtschaftlichen Überhitzung sich als richtig und wirkungsvoll erwiesen hätten. Allerdings müssten die Reformen zur Lösung systemischer Probleme fortgesetzt werden, um die positiven Wirkungen der gesamtwirtschaftlichen Kontrollmaßnahmen zu konsolidieren. Obwohl Wen nicht detailliert auf einzelne noch anstehende Maßnahmen einging, erwähnte er doch die Fortsetzung einer angemessenen Kontrolle über die Anlageinvestitionen, Restriktionen bei der Kreditvergabe und Genehmigungen von Landnutzung für Immobilienprojekte sowie die Sicherung stabiler Getreide- und Lebensmittelpreise. (WSJ, 13.9.04)

Anfang September veröffentlichte die China Banking Regulatory Commission (CBRC) auf ihrer Homepage neue Bestimmungen zur Abkühlung der Investitionen im Immobiliensektor. Hierzu zählt, dass Immobilienunternehmen statt bisher 30% nunmehr 35% des Projektwertes hinterlegen müssen. Einzelinvestoren müssen 20% des Kaufpreises hinterlegen. Für private Immobilienkredite gilt, dass die monatlichen Verpflichtungen eine Grenze von 55% des Gesamteinkommens nicht überschreiten dürfen; bisher hatte die Grenze bei 70% gelegen. Die Banken wurden von der CBRC dazu verpflichtet, die Einhaltung der neuen Bestimmungen zu überwachen. (FT, 4./5.9.04)

Einem NfA-Bericht vom 9.9.04 zufolge soll die Zentralregierung auch seit Anfang 2004 im Rahmen ihrer Abbremspolitik Entwicklungszonen geschlossen bzw. miteinander verschmolzen haben. Hierbei handelte es sich um rd. 2.000 illegal ausgewiesene Entwicklungszonen. Weiterhin wurden im 1. Halbjahr allein 32.500 Fälle illegaler Landnutzung über eine Gesamtfläche von rd. 21.700 ha (davon rd. 13.300 ha Ackerland) überprüft.